

Plicaria echinospora Karst., Eingeschlitzter Bläuling. Gesellig, tief eingesenkt, in Misch-Hochwald. Gipfelzone des Hochwachtberges bei Thernberg (Bu.). Fruchtkörper außen schmutzig braungelb, Scheibe rotbraun, Fleisch dick, gelb, gebrechlich, Sporen mit zwei kleinen Öltropfen. Selten.

*) Anmerkung: Lateinische Namen z. T. aus „Bourdot et Galzin, Hyménomycètes de France, I., Paris, 1928“.

Noch einmal: Vergiftung mit *Amanita pantherina* D.C., dem Echten Pantherpilz.

Von Arno John, Elsterberg i. Vogtl.

Auf den obigen Aufsatz in der Z.f.P., Heft 7, Jahrg. 1929, erhielt ich von Herrn Steueramtman Flindt in Steinau a. O. die ausführliche Darstellung einer Pilzvergiftung mit dem Echten Pantherpilz (*Amanita pantherina* D.C.). Herr Flindt kennt und verzehrt mehr als 60 Arten eßbarer Pilze. Bei seinen Bestimmungen richtete er sich stets nach dem dreibändigen alten Michaelschen „Führer für Pilzfreunde“, und zwar legt er sein Hauptaugenmerk vor allem auf die zu jedem Bilde gehörige Beschreibung des Pilzes.

Nun hat Michael den Namen Pantherpilz (*Amanita umbrina* Pers.) nicht bloß unter ein Bild gesetzt, welches gar nicht den Pantherpilz darstellt, sondern den eßbaren Ganzgrauen oder Gedrungenen Wulstling (*Amanita spissa* Fr.); er hat darüber hinaus in der zugehörigen Beschreibung nicht die Abbildung, also den Ganzgrauen Wulstling, geschildert, sondern den giftigen Pantherpilz und nennt ihn *Amanita umbrina*. Also kurz: Das in Frage kommende Michaelsche Bild stellt den eßbaren Ganzgrauen oder Gedrungenen Wulstling (*Amanita spissa* Fr.) dar; die zum Bilde gehörige Erklärung aber beschreibt den giftigen Pantherpilz, welcher natürlich „eßbar“ genannt wird. Man konnte es demnach Herrn Flindt, einem gewissenhaften Pilzsucher, nicht verdenken, daß er — der Fall liegt 5 Jahre zurück — seiner Nachbarsfamilie die giftigen Pantherpilze brachte, die er laut Michaels Beschreibung genau kannte und in dem Buche als „eßbar“ bezeichnet fand.

Nach den Mitteilungen des Herrn Flindt entsprachen die Vergiftungserscheinungen fast genau den von mir geschilderten Vorgängen bei der Plauener Vergiftung im September 1928. Die Vergiftungswirkung trat bei den drei Vergifteten, Vater, Mutter und erwachsener Tochter, bald nach dem Genuß der Pilze ein. Benommenheit und Schwindel waren die ersten Erscheinungen, die sich rasch steigerten. Der Mann verlor dann das Bewußtsein. Erbrechen gelang erst nach künstlichem Brechreiz bei den beiden Frauen, beim Manne nicht. Bewußtlos wie er war, wurde ihm der Magen ausgepumpt. Er war dann noch einige Tage

ganz müde und matt, während sich die beiden anderen Vergifteten noch am selben Tage erholten. Die Vergiftung verlief also analog zu der von mir in Plauen i. Vogtl. beobachteten Pilzvergiftung, wo es sich auch nur um *Amanita pantherina*, den Pantherpilz, gehandelt haben kann. Bei Pantherpilzvergiftungen dürfte demnach ein ganz bestimmter Krankheitsverlauf vorliegen, der dann zur raschen Gesundung führt, wenn Magen und Darm schnellstens entleert werden, andererseits aber schwere Folgen haben kann, wenn das nicht geschieht oder nicht geschehen kann.

Die populäre Pilzaufklärung hat nun die Aufgabe, ausgiebig auf diesen Fehler in den alten Michaelschen Büchern hinzuweisen, der sich natürlich auch in die große Zahl der anderen billigen sogenannten volkstümlichen Pilzbüchlein eingeschlichen hat und so noch vielfach sein Unwesen treiben kann. Es wäre meines Erachtens angebracht, auch in dem Pilzmerkblatt des Reichsgesundheitsamtes diese Tatsache zu bemerken und vor allen im Volke als „Pantherpilz“ gehenden Pilzen zu warnen.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Pilzberatungsstellen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde.

(Schriftleitung der Zeitschrift für Pilzkunde und Geschäftsleitung: Darmstadt)

Hierbei bleiben natürlich die örtlichen Beratungsstellen für die sofortige Bestimmung gewöhnlicher Funde unberücksichtigt. Wer Pilze zur Bestimmung versendet, schicke auch nur frisches Material in möglichst allen Entwicklungsstadien. Verpackung: in fester Pappschachtel oder Blechdose, die Pilze vorsichtig eingewickelt in Papier. Versand: nur als Muster ohne Wert mit ausreichender Frankierung und beigefügtem Rückporto. Pakete sind zu lange auf der Reise und verursachen eine schlechte Ankunft des an sich sehr empfindlichen Pilzmaterials. Kurze briefliche Mitteilung über Farben, Standort usw. ist sehr erwünscht. Jede Verunreinigung der Fruchtschicht durch Sand erschwert die mikroskopische Untersuchung außerordentlich.

Um die einzelnen Arten bei Antwort identifizieren zu können, werden die verschiedenen Exemplare am besten mit Nummern bezeichnet. Den Herren, die sich für die Auskünfte zur Verfügung stellten, sind wir von Herzen dankbar. Der einzelne stattet diesen Dank am besten dadurch ab, daß er seine Pilzpäckchen in nur einwandfreier Ausführung zur Absendung bringt. Unsere Bestimmerliste wird fortgesetzt.

Um den zeitraubenden Umweg über das Zollamt zu ersparen, verseehe man Auslandssendungen mit folgender Anschrift: Frische Pflanzen zur wissenschaftlichen Untersuchung! Leicht verderblich!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9_1930](#)

Autor(en)/Author(s): John Arno

Artikel/Article: [Noch einmal: Vergiftung mit Amanita pantherina D.C., dem Echten Pantherpilz 104-105](#)